

Mit einem Berner Wägele zur Messe

Metzger Egetenmeier einer der ältesten Beschicker / Sogar Elefanten halfen beim Aufbau

Das Berner Wägele war mit Wurst- und Fleischwaren von drei geschlachteten Schweinen bis oben hin voll bepackt. Dazu kamen noch einige Bretter und zwei Holzböcke, um schnell einen Messestand aufschlagen zu können und natürlich auch noch eine Tellerwaage mit Gewichten zum Abwiegen der Wurst- und Fleischportionen. Als alles an diesem Samstag, dem 24. September 1898, soweit verstaut war, schwang sich Metzgermeister Lorenz Egetenmeier, damals 51 Jahre alt, zusammen mit seinem Gesellen auf den Sitzbock, knallte mit der Peitsche und das von einem Pferd gezogene, voll bepackte Wägele setzte sich in Bewegung. Über Sachsenflur ging es die Landstraße entlang erstmals zur Michaelismesse nach Königshofen.

Das war vor genau 100 Jahren. Die Metzgerei Egetenmeier in Unterschüpf, 1878 von Lorenz Egetenmeier gegründet, die auch 1998 wieder mit einem Wurst-Imbißstand vertreten ist, gehört mit zu den ältesten noch aktiven Beschickern der Königshöfer Messe. Hermann Egetenmeier, heutiger Inhaber der Metzgerei in Unterschüpf, ist stolz darauf, daß die Metzgerei Egetenmeier bis auf eine Ausnahme, es war das Jahr 1947, als nach schweren Kriegsjahren in Königshofen wieder ein bescheidener Messeanfang gemacht wurde, an allen anderen Königshöfer Messen seit 100 Jahren vertreten war und auch noch ist, denn seine

Söhne Ulrich und Ralf verkörpern bereits die vierte Generation der Unterschüpfer Metzgerei.

Vor 100 Jahren fand die Königshöfer Messe, damals Michaelismesse genannt, vom 25. September bis 2. Oktober auf einigen Stoppeläckern am Südrand des Ortes statt, etwa zwischen der Rosenhalle und der Antoniuskapelle. Gemäß einer Verordnung, die seit 1889 bestand, wurde die Königshöfer Michaelismesse damals zwei Jahre hintereinander auf Stoppeläckern am Nordrand des Ortes gehalten, sowie links und rechts der nach Lauda führenden Landstraße, im dritten Jahr aber, um die beanspruchten Felder zu schonen, auf Stoppeläckern im Südtteil des Ortes.

Nachdem Lorenz Egetenmeier von Marktmeister Johann Wörlein, der auch Bürgermeister in Königshofen war, einen Standplatz zugewiesen bekam und dafür ein paar Mark Standgebühr bezahlt hatte, wurde aus den mitgebrachten Brettern schnell ein Verkaufsstand aufgeschlagen.

Anschließend wurde der Wagen hinter dem Stand abgestellt, während das Pferd in einen Stall des Gasthauses „Zur Gans“ gebracht wurde, wo es auch versorgt werden mußte. Dann bemühte man sich um einige Eisbrocken von einem der Brauerei-Zelte, denn es war ein warmer Herbsttag und die Wurst- und Fleischwaren mußten gekühlt gelagert werden.

Auf der Messe hatte es sich bald herumgesprochen, daß sich zusätzlich zu den Garküchen in den Zelten ein neuer Metzger niedergelassen hatte, dessen belegte Brötchen, Bockwürste und Ripple bald so gefragt waren, daß am Sonntagabend nichts mehr vorhanden war. So mußte am nächsten Morgen gleich Nachschub geholt werden, und so ging es die ganze Woche über.

Im folgenden Jahr 1899 fand nun die Michaelismesse wieder am alten Messeplatz am Nordausgang des Ortes statt. Egetenmeier bekam diesmal einen Platz zugewiesen, der an der Straße lag und zwar etwa vor der Praxis von Dr. Vogt (heute Dr. Speth). Da mußten nämlich alle Leute, die vom Ort die Straße heraufkamen, an ihm vorbei und deckten sich gleich mit etwas Eßbarem ein. Das Pferd wurde diesmal in einem Stall des Gasthauses „Zum Hirschen“ untergebracht, weil dieser Gasthof näher zur Messe lag.

Das ständige Mitführen des aus mehreren Brettern bestehenden Verkaufsstandes machte aber im Laufe der Zeit Schwierigkeiten, zumal die Bretter auch viel Platz wegnahmen, den man für die Wurst- und Fleischwaren nötiger brauchte. So war Lorenz Egetenmeier, der auf den folgenden Messen fleißig von seinen beiden Söhnen Heinrich und Willi unterstützt wurde, froh, als man ihn auf den Königshöfer August Schad vom Hohen Haus aufmerksam

machte, der im Auftrag seines Schwiegervaters, es war der Schreiner Leo Wiel, aus Brettern gefertigte Messestände vermietete.

Etwa 20 bis 30 solcher Messestände hatte Leo Wiel in seiner Werkstatt gefertigt, aber er hatte dort keinen Platz, um all diese Messestände das Jahr über zu lagern. So bat er seinen Schwiegersohn August Schad, diese Stände in der bei ihm anliegenden Scheune nicht nur zu lagern, sondern auch jeweils zur Messe zu vermieten. So einen gemieteten Messestand benützte auch die Metzgerei Egetenmeier viele Jahre lang.

Um während der Messe die dargebotenen Waren nachts vor Dieben zu schützen, patrouillierte damals noch immer der Königshöfer Ortpolizist während der Nachtstunden über den Messeplatz. Ab 1900 übernahm dann die Freiwillige Feuerwehr Königshofen den nächtlichen Objektschutz auf der Messe.

Sohn Heinrich hatte in der Zwischenzeit mehr und mehr das Geschäft für seinen in die Jahre gekommenen Vater übernommen. Und immer noch tat das Berner Wägele zusammen mit dem braven Pferd seinen Dienst, um Fleisch- und Wurstwaren von Unterschüpf zur Königshöfer Messe zu transportieren.

Und das war auch noch so in den 20er und 30er Jahren. Manchmal, wie z. B. 1932,



Jahrzehntelang tat dieses Berner Wägele der Metzgerei Egetenmeier treue Dienste. Von einem Pferd gezogen transportierte es Wurst- und Fleischwaren von Unterschüpf zur Königshöfer Messe. Ganz oben Heinrich Egetenmeier, links daneben sein Sohn Hermann. Vorn links Willi Egetenmeier und ein Geselle der Metzgerei. Die Aufnahme entstand 1934 anlässlich eines Umzuges in Unterschüpf. Repro: Schieb

1998

in FN
erschienen



Egetenmeiers Wurst-Imbißstand auf der Königshöfer Messe 1950. Damals war man über einen solchen aus Holz zusammengebauten Messestand froh, heute ist dagegen ein moderner, motorisierter Verkaufswagen selbstverständlich. Repro: Schieb

mußte das Pferd den Wagen auf einen vom Regen total aufgeweichten Acker ziehen. Ohne Rohrstiefel blieb man in dem aufgeweichten Acker im Schlamm stecken. Hermann, der als Sechsjähriger schon Messeluft schnuppern durfte, mußte damals zusammen mit seinem Bruder Willi Sägespäne am Standplatz austreuen, ehe es ans Aufbauen ging.

Auch Königshöfer Schulkinder wurden damals angewiesen, mit Stroh die Messewege auszulegen, damit Messebesucher einigermaßen zu den Buden und Fahrgeschäften gelangen konnten. Als einige Wagen der Messeaussteller im verschlammten Acker stecken blieben, und selbst die Pferde es nicht mehr schafften, traten Elefanten vom Zirkus Bügler in Aktion, der damals zur Messe ein Gastspiel in Königshofen gab. Mit unge-

stümer Kraft zogen die Dickhäuter die Wagen aus dem Schlamm.

1948 beteiligte sich die Metzgerei Egetenmeier nach der Zwangspause durch den Zweiten Weltkrieg wieder an der Königshöfer Messe. Aber um diese Zeit waren Fleisch- und Wurstwaren noch nicht frei verkäuflich, sondern konnten nur gegen betreffende Abschnitte der Lebensmittelkarte abgegeben werden.

Der Verkaufsstand erhielt nach dem Krieg eine bessere Ausstattung, eine Plane über dem Stand schützte gegen die Unbilden der Witterung, und die Tellerwaage mit den Gewichten wurde gegen eine moderne Verkaufswaage ersetzt. 1960 wurde ein motorisierter Verkaufswagen angeschafft, der das mühsame Auf- und Abbauen des Standes überflüssig machte. Der heutige,

modern ausgestattete Verkaufswagen ist bereits der dritte dieser Art.

Wenn heute Hermann Egetenmeier an die vergangenen Jahrzehnte zurückdenkt, so nimmt die Königshöfer Messe bei ihm einen besonderen Stellenwert ein. Sein Großvater, Lorenz Egetenmeier, hatte seinerzeit unter großen Schwierigkeiten den Anfang gemacht. Heinrich als Nachfolger mußte vor und nach dem Ersten Weltkrieg erhebliche Probleme meistern, um die inzwischen bekannte Metzgerei weiter auszubauen.

Ähnliche große Schwierigkeiten stellten sich nach dem Zweiten Weltkrieg Hermann entgegen, der nach dem Tode seines Vaters Heinrich im Jahr 1950 den gesamten Verkaufsbetrieb modernisierte und der Metzgerei Egetenmeier neue Impulse gab. Hans Schieb